

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Bibliotheca rabbinica**

eine Sammlung alter Midraschim

Der Midrasch Mischle - das ist die allegorische Auslegung der Sprüche  
Salomonis

**Wünsche, August Wünsche, August**

**Leipzig, 1885**

Cap. XXIV.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8903**

„und sie legten (וישימו) es auf ihre Schulter,“ „und sie gingen (וילכו) rücklings,“ „und bedeckten (ויכסו) die Blösse ihres Vaters,“ „und Noach erwachte (ויקץ) von seinem Rausche,“ „und er erkannte (וידע), was ihm sein kleiner Sohn gethan hatte.“ Da kam Salomo und erklärte mit seiner Weisheit: „Wem ist Wehe? wer hat Leid?“ Wehe dem, welcher berauscht ist. Wehe ihm! Wehe seinen Eltern! wie es heisst Deut. 21, 18 ff.: „Wenn ein Mann einen unbändigen und widerspenstigen Sohn hat“ u. s. w. „Wer hat Zwistigkeiten (Händel)? wer hat Kummer?“ Dadurch, dass er berauscht ist, verräth er die Geheimnisse seines Nächsten (das Geheimniss zwischen einem Menschen und seinem Nächsten) und richtet dadurch Zwistigkeiten (Händel) an. „Wer hat Wunden?“ Er macht Wunden. „Ohne Ursach“ d. i. wozu er kein Recht hat. „Wer hat rothe Augen?“ Trinkt er nach Bedürfniss (zur Befriedigung seines Bedürfnisses), so ist (schmeckt) der Wein seinem Gaumen süß, wie rothe Augen; denn R. Ismael hat gesagt: Gebt mir Wein, denn er ist meinem Gaumen süß. Und wem ist der Wein angenehm? Dem, der nur soviel trinkt, als er nöthig hat, wie z. B. einem Greise. „Und weiss die Zähne von Milch.“ Wie die Milch den Verstand eines Kindes besänftigt, so verjüngt der Wein den Verstand eines Alten. Was folgt darauf?

V. 30. Die lange verweilen beim Weine, die herum gehen, um Würztrank zu kosten. Wehe dem, welcher die Worte der Thora nicht beachtet und frühzeitig nach dem Weine geht! Was folgt darauf? V. 31. Sieh nicht den Wein an, wenn er so roth erscheint, weil er im Becher Perlen wirft und sanft hinabschleicht. Geschrieben steht בכיס (gelesen wird aber בכוס) d. i. er (der Trinker) richtet sein Auge auf den Becher (בכוס), der Verkäufer aber richtet sein Auge auf den Beutel (בכיס).

V. 32. Zuletzt beisst er wie eine Schlange, und wie eine Otter trennt (scheidet) er. Sowie die Schlange beisst und tödtet, so beisst und tödtet auch der Wein, und wie die Otter trennt zwischen Leben und Tod, so auch der Wein.

Cap. XXIV, V. 10. Lässt du am Tage der Noth den Muth sinken (wirst du schlaff), da ist deine Kraft sehr beschränkt d. i. wer vom Studium der Worte der Thora ablässt (sich trennt), dem fehlt es dann an Kraft am Tage der Noth zu bestehen. R. Ammi bar Mattena hat gesagt: Selbst eine leichte Vorschrift, wie es heisst: „Wenn du den Muth sinken lässtest (wenn du schlaff wirst)“ d. i. in jedem Falle.

V. 23. Auch das ziemt den Weisen. Das Ansehen der Person im Gericht zu beachten, ist nicht gut. Von hier an giebt Salomo seine Weisheit andern zu erkennen, damit sie nicht im Gerichte parteiisch seien. Warum? „Es ist nicht gut.“ Wie so? Wenn z. B. ein Ungerechter (Frevler) vor Gericht steht, aber er ist ein

reicher Mann, so sollst du wegen seines Geldes nicht Partei für ihn nehmen, denn sonst werden alle dich verfluchen und sprechen: Wehe dem, der sein Leben verliert und Partei nimmt für ihn, weil er reich ist! wie es heisst:

V. 24. Wer zum Ungerechten (Frevler) spricht: Du bist unschuldig (gerecht), dem fluchen Völker, auf den zürnen Nationen; wer ihn aber zurechtweist, zieht sich Segen zu, wie es ferner heisst:

V. 25. Den Strafenden geht es wohl und auf sie kommt Segen des Glückes. Was folgt darauf?

V. 26. Die Lippen küsst, wer zurechtweisende Worte (דברי הוכחות) spricht d. s. Worte der Zurechtweisung (דברים נכוחים). So heisst es Prov. 8, 9: „Sie alle (die Worte) sind zurechtweisend den Verständigen, und gerade denen, die Erkenntniss finden.“

V. 30. Vor dem Felde eines Faulen ging ich vorbei. Sowie dieses Feld, wenn es der Mensch nicht pflügt und besät, ganz in Dornen und Disteln aufgeht — und vor dem Weinberge eines unverständigen Menschen — sowie dieser Weinberg, wenn ihn der Mensch nicht behackt und gätet, in Kraut (Unkraut) aufgeht (aufschießt), so wird auch der Gelehrte, wenn er nicht thätig ist (eig. nimmt und giebt) in der Thora, am Ende, wenn man ihn zu einem Oberhaupte erheben will, den Anfang eines Tractates suchen und nicht finden.

V. 31. Und siehe, es schoss ganz auf in Nesseln, und seine Fläche war bedeckt von Dornen und seine Steinmauer war niedergedrückt d. i. die Mauer um das Gesetz. Aber solange die Worte des Gesetzes ein- und ausgehen, sind die Kammern des Herzens leer und frei (d. i. solange der Inhalt des Gesetzes im Innern lebt und wirkt) und der böse Trieb keine Gewalt hat; sonst aber kann der Mensch ihm nicht entgehen (sich vor ihm nicht schützen). Gleich einem König, welcher in der Wüste wanderte und da Tafelzimmer und leere Gemächer fand, er ging hinein und nahm darin Wohnung. So schaltet auch der böse Trieb (die Leidenschaft), wenn er keinen Widerstand an den Worten des Gesetzes findet, und der Mensch kann ihm nicht entgehen.

Cap. XXV, V. 1. Auch das sind Sprüche Salomos, welche verfasst (zusammengetragen) haben die Männer Chiskias, des Königs von Jehuda. Warum haben die Männer Chiskias ein solches hohes Alter erreicht? Weil sie besonnen im Gerichte und mit grosser Ueberlegung Recht gesprochen (entschieden) haben, wie es heisst:

V. 11. Goldene Aepfel in silbernen Schalen, ein Wort geredet auf seine Art. Was wollen die Worte גם אלה, auch